

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. September 1962

Blatt 1896

Hohe Auszeichnung für ehemaligen Meidlinger Bezirksvorsteher  
=====

Bgm. Jonas überreichte die Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold

18. September (RK) Heute vormittag wurde im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses das Wirken eines verdienstvollen Wiener Bezirksvorstehers geehrt: Bezirksvorsteher a. D. August Fürst von Meidling. Er hat von 1945 bis 1959 die Geschicke des 12. Wiener Gemeindebezirkes gelenkt und wesentlich zum Wiederaufbau von Meidling beigetragen.

Dem feierlichen Anlaß entsprechend waren viele Ehrengäste, vor allem Gemeindefunktionäre, im Stadtsenatsaal zu sehen. Am Tisch des Stadtsenats hatten Bürgermeister Jonas, die Vizebürgermeister Slavik und Mandl und die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl Platz genommen. Das Tonkünstlerquartett leitete den feierlichen Akt mit Musik von Joseph Haydn ein.

Vizebürgermeister Mandl hielt die Würdigungsrede. Er führte dabei unter anderem aus:

"Mit Altbezirksvorsteher August Fürst, der vor wenigen Tagen das 70. Lebensjahr vollendete, erhält ein Politiker die hohe Auszeichnung der Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold und er tritt damit an die Seite hochverdienter Gelehrter und Künstler, für deren reiches und unser Leben veränderndes oder beglückendes Wirken erst Männer wie August Fürst die Voraussetzung schufen. Ohne eine funktionierende Gemeinschaft gibt es kein materielles und kulturelles Leben, ohne intakte Verwaltung gibt es keine Ordnung. Der Lebenslauf unseres Jubilars spiegelt die schwere Last

./.

wieder, die unserem Land und unserer Stadt auferlegt war. Er ist kein geborener Wiener. Er wurde am 24. Juli 1892 in Waidhofen an der Thaya geboren und er entstammt einer Familie kleiner Handwerker dieser Stadt. Nach dem Besuch der Pflichtschule erlernte er das Maler- und Anstreichergewerbe und begab sich nach Beendigung der Lehrzeit, wie dies damals üblich war, auf Wanderschaft. In Genua entschloß er sich, zur Handelsmarine zu gehen und fuhr dann fünf Jahre auf dem Schiff "König Albert" des Norddeutschen Lloyd. In dieser Periode seines Lebens begegnete er zum ersten Male 1910 in Amerika einer Kampfaktion der Arbeiterschaft im großen Lohnstreik der Seeleute.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges findet August Fürst in Köln, wo er als Deserteur verhaftet, später aber auf Grund der Kaiserlichen Amnestie freigelassen und mit einem Marschbefehl an die Grenze überstellt wurde. Nach der Ausrufung der Ersten Republik wird August Fürst in den Hietzinger Arbeiterrat und später in den Betriebsrat der Firma Brügger gewählt. Von 1920 an war er in der Bezirksorganisation Meidling der Sozialdemokratischen Partei Österreichs als Vertrauensmann, Fürsorgerat und Stellvertreter des Sektionsleiters tätig. 1935 wurde er verhaftet und erst nach drei Monaten wieder freigelassen. Am 21. August 1938 wurde er von den Nationalsozialisten abermals verhaftet und in das Konzentrationslager Oranienburg überstellt, wo er bis zur Befreiung durch amerikanische Truppen am 2. Mai 1945 verblieb. Hierauf kehrte er nach Wien zurück und übernahm im Auftrag der Sozialistischen Partei die Stelle eines Bezirksvorstehers des 12. Bezirkes, die er bis 1959 innehatte.

In die Zeit seiner Bezirksvorstehertätigkeit fällt der Wiederaufbau des Bezirkes Meidling, der durch die Kriegsergebnisse schwer gelitten hatte. Die Wohnhausanlagen waren fast zur Gänze zerstört, in den Straßen des Bezirkes lagen mehr als 45.000 Kubikmeter Schutt, das Kanalnetz hatte durch Bombentreffer 250 offene Stellen und Seuchen bedrohten Kinder und Erwachsene. In den Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen waren 500 Leichen beerdigt. Bezirksvorsteher Fürst brachte es durch seine Umsicht und seinen persönlichen Einsatz zuwege, all diese Probleme zu lösen und darüber hinaus für eine entsprechende Versorgung mit lebensnot-

wendigen Gütern und die Beschaffung neuen Wohnraumes für die schwer geprüfte Bevölkerung seines Bezirkes zu sorgen.

Mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold wollen ihm die Stadtverwaltung und alle Wiener, vor allem aber die Mitbürger seines Bezirkes, herzlichen und aufrichtigen Dank sagen für seine Lebenshaltung und seine treue Hingabe an die Gemeinschaft."

Dann sprach Bürgermeister Jonas. Er sagte:

"Die politische Arbeit im allgemeinen und die konkrete Tätigkeit des einzelnen Politikers rufen heute in vielen Menschen unrichtige Vorstellungen hervor. Man beneidet den öffentlichen Mandatar um seinen Einfluß, um seine gesellschaftliche Stellung, um seine Popularität und um manches andere. Man sieht jedoch gerne über die Bürden hinweg, die ihm sein Amt auferlegt, oder stellt sie überhaupt in Abrede. Man glaubt auch, daß Politik den Charakter verdirbt und persönlicher Ehrgeiz die Triebfeder des Politikers ist.

In der Vergangenheit wurde Politik als Kunst bezeichnet, zu der man geboren sein muß. Ich will nicht so weit gehen, dies gleichfalls zu behaupten. Es ist jedoch erwiesen, daß praktische Begabung, Lebens- und Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen, Entschlußkraft, Verantwortungsbewußtsein sowie gründliche Kenntnisse auf verschiedenen Wissensgebieten für die erfolgreiche Ausübung politischer Funktionen unerläßlich sind. Der Politiker muß im Leben stehen und bereit sein, für das Gemeinwohl, für die soziale Gerechtigkeit zu wirken.

Der Renaissancemensch Macchiavelli hat den bedenklichen Grundsatz aufgestellt, daß in der Politik der Zweck die Mittel heiligt. Für jeden Einsichtigen ist es aber klar, daß der Politiker unter den gleichen sittlichen Normen steht wie seine Mitbürger.

Innerhalb der demokratischen Staatsform hat der Politiker als Sachverwalter des allgemeinen Wohles ein fast unübersehbares Betätigungsfeld vor sich und ist daher bei der Verwirklichung seiner Ziele immer auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen. Das macht ihn bescheiden der Gemeinschaft gegenüber, der er sein

Mandat verdankt und der er sich für sein Handeln verantwortlich fühlt.

Unser heutiger Ehrengast August Fürst besitzt alle jene Eigenschaften und positiven Merkmale, die ein guter Politiker haben muß. Er ist ein Mann aus dem Volk, zu dem er sich stets bekannt hat und dem bis heute seine ganze Liebe gilt. Sein einziger Stolz ist die Solidarität mit seinen Gleichgesinnten und Schicksalsgenossen. Wir wissen, daß der schon in frühester Kindheit Verwaiste durch die harte Schule des Lebens gegangen ist. Seine Lehr- und Wanderjahre ließen ihn in einem Alter reif werden, wo andere noch von bunten Jugendträumen umgaukelt werden und sich in romantischen Illusionen wiegen. Er mußte am eigenen Leibe spüren, wie erbittert der Kampf ums Dasein in den proletarischen Bevölkerungsschichten geführt wurde. Er lernte ihre Bedürfnisse aus eigener Erfahrung kennen und verschaffte sich damit jene Voraussetzungen, die für den Politiker unerlässlich sind.

Der enge Kontakt mit der Arbeiterschaft und der Wille, ihre Lage zu verbessern, machten ihn zum Sozialisten. In den Reihen der Arbeiterpartei nahm er teil an ihrem Ringen um den Aufstieg und um den allgemeinen Fortschritt. Auch ihm blieben Rückschläge und Verfolgungen nicht erspart, doch war kein Widerstand so stark, ihn seinen Idealen zu entfremden und sein aufopferndes Eintreten für die Wiederherstellung der Demokratie zunichte zu machen oder auch nur zu hemmen.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde August Fürst in jenen Wirkungskreis gestellt, in dem er sich so verdienstvoll bewährte und alle seine Fähigkeiten so erfolgreich verwerten konnte. Der richtige Mann war auf dem richtigen Platz. Als Vorsteher des großen Arbeiterbezirkes Meidling, der von den Bombenflugzeugen besonders schwer heimgesucht wurde, erwuchs ihm die Riesenaufgabe, der Verwüstungen Herr zu werden, ehe Seuchen ausbrachen. Es wurde ein Wettlauf mit der Zeit und mit dem Tod. Unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte gelang das Unglaubliche. Sein Appell an alle Aufbauwilligen verhallte nicht, sondern fand ein erfreuliches Echo. Es wurde ein Großeinsatz von Gesinnungsfreunden und freiwilligen Helfern organisiert, die in vorbildlicher Zusammenarbeit die Auf-

räumungsarbeiten besorgten. Dann kam als nächster Schritt der Wiederaufbau des seiner Obhut anvertrauten Stadtteiles. August Fürst hat wesentlichen Anteil daran, daß Meidling im Rahmen der Erneuerung Wiens durch ein großzügiges Bauprogramm schöner und mit besseren öffentlichen Einrichtungen ausgestattet wurde als bisher. Die Meidlinger, die ihren Bezirk lieben und sich in ihm wohlfühlen, werden es ihrem ehemaligen Bezirksvorsteher nicht vergessen, was er für sie getan hat.

Heute soll ihm für sein lebenslanges Schaffen im Dienste seiner Mitmenschen der Dank zum Ausdruck gebracht werden, indem ich als Bürgermeister von Wien diese hohe Auszeichnung in seine Hände lege. Unsere Stadt und sein Bezirk sind stolz auf ihn. Wir, seine Freunde aus alter Zeit, sind es auch und wünschen ihm, daß er noch lange unter uns weilen und sehen möge, wieviele Früchte sein öffentliches Wirken trägt."

Hierauf überreichte der Bürgermeister dem ehemaligen Meidlinger Bezirksvorsteher unter dem Beifall der Anwesenden die hohe Auszeichnung.

Bezirksvorsteher Fürst sagte, er freue sich, daß seine bescheidenen Leistungen für Meidling an höchster Stelle anerkannt worden sind. Er betonte jedoch, daß diese Leistungen nur mit Hilfe seiner Freunde in der Bezirksvertretung vollbracht werden konnten. Er danke daher auch an dieser Stelle seinen Mitarbeitern, die geholfen haben, den Interessen der Meidlinger Bevölkerung zu dienen. Er selbst, so schloß Bezirksvorsteher Fürst, möchte diese Zeit in seinem Leben nicht missen; zeigt sie doch, daß sein Leben Ziel und Zweck hatte. Aufrichtigen Dank für die hohe Auszeichnung!

- - -

Umfangreiche Sitzung des Wiener Stadtsenates  
=====715 neue Wohnungen - Grundkäufe in Größe von drei Bezirken

18. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattgefundenen Sitzung des Wiener Stadtsenates, bei der fast alle Stadträte als Referenten in Erscheinung traten, wurden rund 120 Geschäftsstücke behandelt. Über die meisten Anträge wird der Wiener Gemeinderat am Freitag dieser Woche beraten und endgültig beschließen.

Neue Subventionen

Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik legte die fünfte Subventionsliste dieses Jahres vor. Aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien erhält der Landesverband Wien der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz 100.000 S, der Wiener Fischereiausschuß 33.000 S, das Stadtpfarramt Eggenburg für Erneuerungsarbeiten 20.000 S, die Landesstelle Wien-Niederösterreich des Österreichischen Bergrettungsdienstes 15.000 S, die Katholische Hochschulgemeinde Wien 10.000 S, der Verein "Settlement" 6.000 S, der Verein "Trinkerheilstätte" 5.000 S und die österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin 2.000 S. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landesgruppe Wien, erhält für die Durchführung ihres Sozialwerkes im Jahre 1962 eine Subvention in der Höhe von 1,5 Millionen Schilling. Ferner wird der Beitrag der Stadt Wien als förderndes Mitglied des Vereines "Freunde des Magdalensberges" in Klagenfurt von 10.000 auf 30.000 Schilling jährlich erhöht. Der Verein beschäftigt sich bekanntlich mit wissenschaftlich und archäologisch interessanten und bedeutenden Ausgrabungen auf dem Magdalensberg.

Auch Stadtrat Dr. Glück stellte einen Subventionsantrag, und zwar auf einen Zuschuß in Höhe von 100.000 Schilling für die Gesellschaft der Ärzte in Wien zum Zwecke der Erhaltung und des Ausbaues ihrer Bibliothek.

### Erhöhung der Pflegegelder und Pflegebeiträge

Die städtische Wohlfahrtsreferentin Stadtrat Maria Jacobi legte einen Antrag auf Erhöhung der Pflegegelder und Pflegebeiträge vor, die seit 1959 unverändert geblieben sind. In der Einzelpflege sollen ab 1. Oktober für Kinder bis zu 18 Monaten 650 Schilling monatlich (bisher 550 Schilling), für Kinder über 18 Monate 600 Schilling (bisher 500 Schilling) gewährt werden. Das Pflegegeld für Pflegegroßfamilien wird je Kind 750 Schilling (bisher 650 Schilling) betragen. Die Pflegebeiträge (für Eigenpflege) bei Kindern von 0 bis 14 Jahren werden 350 Schilling betragen (bisher 250 Schilling).

Die Empfänger von Pflegebeiträgen und Pflegegeldern erhalten ab 1. November 1962 erstmals je einen halben Monatsbezug, im Jahre 1963 einen vollen Monatsbezug als 14. Auszahlung. Bisher ist am 1. April und 1. November jeden Jahres ein halbes Pflegegeld oder ein halber Pflegebeitrag ausbezahlt worden.

Ein weiterer Antrag von Stadtrat Maria Jacobi befaßt sich mit der Erweiterung des Kinderhortes 2, Pazmanitengasse, von zwei auf fünf Hortgruppen. Die Kosten dafür werden 450.000 Schilling betragen.

### Neue Gründe - so groß wie Mariahilf, Neubau und Josefstadt zusammen

Unter den von Stadtrat Sigmund referierten Geschäftsstücken, die sich mit Liegenschaften beschäftigen, ist eines besonders bedeutungsvoll. Es handelt sich um den Ankauf der Drasche-Gründe, die sich vom Schöpfwerk über den Süden Wiens bis nach Rotneusiedl erstrecken und eine Größe von 413 Hektar haben. Das ist eine Fläche, die etwa so groß ist wie die drei Bezirke Mariahilf, Neubau und Josefstadt zusammen. Die Verhandlungen über den Erwerb haben sich über viele Jahre gezogen. Mit dem Erwerb dieser großen Fläche ergeben sich für die Wiener Stadtverwaltung neue Möglichkeiten besonderen Ausmaßes.

### Sieben neue städtische Wohnhausanlagen

Stadtrat Heller legte die Entwürfe und Kostenvoranschläge für sieben neue städtische Wohnhausanlagen vor, die zusammen 715 Wohnungen, 25 Geschäftslokale und fünf Ateliers umfassen. Die Ge-

samtkosten werden mit 119 Millionen Schilling angenommen, davon sollen heuer noch etwa 14 Millionen Schilling verbraucht werden. Es handelt sich um folgende Bauplätze:

7. Bezirk: Lindengasse-Ecke Zieglergasse, 43 Wohnungen, zwölf Geschäftslokale und Büros, fünf Ateliers und Räume für eine Privathandelsschule.

17. Bezirk: im Gebiet zwischen Alszeile und Zwerngasse entstehen 14 Wohnhäuser mit zusammen 124 Wohnungen, zwei Geschäftslokalen und einem Magazin. Die Häuser werden parallel zur Alszeile stehen. - Dornbacher Straße-Vollbadgasse: 18 Wohnungen und zwei Geschäftslokale.

19. Bezirk: Chimanistraße, ein Haus mit zwölf Wohnungen.

21. Bezirk: Berlagasse-Mühlweg (erster Bauteil) 283 Wohnungen, sechs Geschäftslokale und Räume für ein Polizeirevier. - Kirchhoffgasse 3: ein Haus mit zwölf Wohnungen anstelle eines kriegszerstörten Althauses.

23. Bezirk: Gregorygasse. Auf einem früher als Industriegelände benutzten Gebiet entstehen sechs aus je drei Stiegenhäusern bestehende Baublöcke mit zusammen 223 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen.

Über die dazugehörigen Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch.

Ein weiterer interessanter Antrag des Baustadtrates beschäftigt sich mit dem Neubau der Hubertusdammstraße von der Reichsbrücke zur Floridsdorfer Brücke im 21. und 22. Bezirk. Außer dieser 2,7 Kilometer langen Straße wird eine nördliche Umfahrungsstraße des Gebietes der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 (WIG) von der Hubertusdammstraße bis zur Arbeiterstrandbadstraße in der Länge von etwa einem Kilometer gebaut und Parkplätze bei den künftigen Eingängen A und B errichtet. Außerdem ist die Herstellung einer Abfahrtsrampe von der Reichsbrücke auf den Kaisermühlendamm vorgesehen. Die Hubertusdammstraße wird auch große Bedeutung als Verbindungsstraße aller bestehenden und noch herzustellenden Donaubrücken am linken Donauufer haben. Die Kosten des heute vorgeschlagenen Projektes werden mit 22,5 Millionen Schilling angenommen.

Neuer Pavillon für Altersheim Baumgarten

Der Bau eines Polizeikommissariates für den 14. Bezirk ist soweit gediehen, daß diese Dienststelle bald den jetzt von ihr benützten Pavillon VI im Altersheim Baumgarten räumen wird. Dieser Pavillon soll - wie der städtische Gesundheitsreferent Stadtrat Dr. Glück heute in der Sitzung des Stadtsenates beantragte - zu einer Krankenstation mit 96 Betten ausgebaut werden. Zu diesem Zweck muß das gesamte Gebäude aufgestockt und die Fassade erneuert werden. Auch die Dachkonstruktion ist neu zu machen und ein Aufzug einzubauen. Die Kosten werden mit sieben Millionen Schilling angenommen.

- - -

Neubaugasse drei Wochen früher fertig!

=====

"Dreizehner" fährt wieder durch

18. September (RK) Erfreuliche Nachricht von der Straßenbauabteilung: drei Wochen vor dem vorgesehenen Fertigstellungstermin können die Umbauarbeiten in der Neubaugasse abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um den Bauabschnitt von der Mariahilfer Straße bis zur Siebensterngasse. Am Donnerstag, dem 20. September, wird dieser bisher gesperrte Abschnitt für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Mit Stolz weist die Straßenbauabteilung darauf hin, daß diese schwierigen Arbeiten früher als vorgesehen abgeschlossen werden konnten; die beteiligten Dienststellen und die Baufirmen haben sich hier an einem neuralgischen Punkt unserer Stadt besonders angestrengt.

Allerdings ist damit die Neugestaltung der Neubaugasse nicht zu Ende. Damit sie ihren Namen wieder verdient, kommt im Frühjahr 1963 der Bauabschnitt Siebensterngasse-Burggasse daran. Bis dorthin wird der "Dreizehner" jedoch wieder auf seiner alten Route verkehren können.

- - -

Personalnachrichten  
=====

18. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Obermagistratsrat Prof. DDr. Ing. Jaroslav Zakovsky (Allgemeines Krankenhaus) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Die Amtsräte Dr. Wilhelm Cejka (Magistratsabteilung 52) und Johann Fuchs (Verkehrsbetriebe) wurden zu Oberamtsräten ernannt.

- - -

Früherer Betriebsschluß beim Kahlenberg-Autobus  
=====

18. September (RK) Ab Donnerstag, den 20. September, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Kahlenberg" - der Jahreszeit entsprechend - bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 21 Uhr, von Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

18. September (RK) Donnerstag, den 20. September, Route 1 mit Besichtigung der Großgarage an der Raxstraße, der Liesingbachverbauung, der Autobahneinfahrt Süd und des neuen Industriegebietes Liesing sowie städtischer Siedlungen, Wohnhausanlagen und sonstiger Einrichtungen im 10. und 23. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 18. September

=====

18. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 3.783; Polen 2.535, Bulgarien 349, Rumänien 200, Ungarn 2.198, Gesamtauftrieb 9.065. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.10 bis 15.50 S, 1. Qualität 14.70 bis 15 S, 2. Qualität 14.20 bis 14.60 S, 3. Qualität 13 bis 14.20 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 12.50 bis 12.80 S, Altschneider 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.20 bis 14 S, Bulgarien 12.60 bis 14 S, Rumänien 13.50 bis 13.90 S, Ungarn 13.20 bis 14 S.

Bei unveränderter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 29 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.33 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um drei Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.79 S. In der Zeit vom 8. bis 14. September wurden 2.993 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 18. September

=====

18. September (RK) Aufgetrieben wurden 99 Stück, hievon 9 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 64 Stück verkauft, als Nutztiere 22, unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 61, Oberösterreich 12, Burgenland 15, Steiermark 8, Tirol 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 14 S, Pferde extrem 7.80 bis 8.50 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.60 bis 7 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.50 S. Nutztiere Pferde: 6.30 bis 9.10 S.

Auslandsschlachthof: 40 Stück aus Bulgarien, 5.50 bis 7.40 S, 18 Stück aus Bulgarien unverkauft, 85 Stück aus der CSSR 6 bis 7.50 S, 20 Stück aus Polen 5.50 bis 7.50 S, 84 Stück aus Rumänien 5.50 bis 7.50 S, 26 Stück aus Ungarn 5.50 bis 7.80 S, 36 Stück aus UdSSR 6.50 bis 7.80 S, 30 Stück aus UdSSR unverkauft.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde um 36 Groschen und erhöhte sich für inländische Schlachtfohlen um 33 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 7.15 S, für Schlachtfohlen 13.12 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.45 S, für Pferde und Fohlen 8.06 S.

- - -